

zurück. Der Dichter G. M. Arndt gab diesem Unwillen Ausdruck in seinem „Geist der Zeit“; er mußte fliehen; der Buchhändler Palm in Nürnberg veröffentlichte eine Schrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“; er wurde gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen (1806).

Napoleon, seine bedeutende Macht fühlend, verschenkte nun Länder und Kronen an seine Freunde und Brüder; so gab er seinem Bruder Joseph das Königreich Neapel, seinem Bruder Ludwig das Königreich Holland; seinen Stiefsohn Eugen Beauharnais machte er zum Vizekönig von Italien; auch in Deutschland geberdete er sich als unumschränkter Herr über Fürst und Volk.

f. Krieg gegen Preußen und Rußland. In Preußen regierte seit dem 16. November 1797 Friedrich Wilhelm III. Er war 1770 zu Potsdam geboren. Seine Jugendzeit fällt in die Zeit Friedrichs d. Gr., der dem Knaben sehr zugethan war, da es demselben an einer gewissen Festigkeit des Charakters nicht fehlte. Einst spielte der Prinz in dem Zimmer des großen Königs Ball; Friedrich nahm ihm den Ball weg. Der Prinz aber bestand mit solcher Festigkeit auf seinem Eigenthum und Recht, daß der König erfreut sagte: „Du wirst dir Schlessien nicht wieder nehmen lassen.“ Ein anderer Zug des Prinzen war seine Aufrichtigkeit und Offenheit. Der König ließ ihn eines Tages eine Fabel von Lafontaine übersehen; als es recht gut ging und der König ihn lobte, gestand der Prinz, daß ihn sein Lehrer diese Fabel erst vor einigen Tagen habe übersehen lassen, worauf der König sagte: „So ist's recht, Friß; immer ehrlich und aufrichtig. Wolle nie scheinen, was Du nicht bist; sei stets mehr, als Du scheinst.“ Das üppige, schwelgerische Leben am Hofe seines Vaters behagte ihm nicht; er liebte Einfachheit und Mäßigkeit. In den Jahren 1792 bis 1795 nahm Friedrich Wilhelm an dem Kriege Theil; in dem Feldzuge des Jahres 1793 sah Friedrich Wilhelm seine spätere Gemahlin Luise zum erstenmale. Sie war am 10. März 1776 in Hannover geboren, ihr Vater, der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, war hannöverscher Feldmarschall. Sie genoß mit ihrer Schwester eine gründliche Unterweisung, offenbarte schon frühe eine große Herzensgüte und zeichnete sich auch äußerlich durch hohe Schönheit aus. Mit ihrer Schwester kam sie 1793 nach Frankfurt und wurde dort von Friedrich Wilhelm II. zum Abendessen eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurde der Kronprinz von der Anmuth und Lieblichkeit der Prinzessin Luise